

ganzen Sommer hindurch auf Feldern und Wiesen umher; wenigstens habe ich diese Beobachtung schon seit Jahren bei Schwerin und an anderen Orten gemacht.

Soweit wie möglich werden, da die hergerichteten Nistkästen lange nicht ausreichen, alle vorhandenen Höhlen in alten Bäumen jeder Art, sowie netter Dachrinnen u. s. w. in Beschlag genommen, und dadurch andere Höhlenbrüter nicht unwesentlich in ihrem Brutgeschäft beeinträchtigt, zumal die Staare schon früh im Jahre von den vorhandenen Höhlen Besitz ergreifen und den andern Höhlenbrütern zuvorkommen. Unter anderen werden namentlich die Vögel mittlerer Grösse, wie Spechte, Wiedehopfe, Mandelkrähen, kleine Eulen, Dohlen, auch Hohltauben u. s. w., unter der Massenvermehrung der Staare zu leiden haben, und habe ich thatsächlich in diesem Jahre viele Bruthöhlen, die bisher von anderen Vögeln benutzt wurden, von Staaren besetzt gefunden. Da die eben genannten Vögel der Forstwirtschaft und auch in anderer Weise der Landwirtschaft von grossem Nutzen sind, die Thätigkeit der Staare aber hauptsächlich den Feldern und Wiesen zu Gute kommt, so wird dem Walde mehr und mehr die nutzbringende Thätigkeit der andern Höhlenbrüter entzogen in dem Maasse, wie die Individuenzahl der Staare zunimmt.

Wenn hiermit nun auch nicht gesagt sein soll, dass ein Vernichtungskrieg gegen die Staare in Scene gesetzt werden müsste, so wäre doch wohl die Erörterung der Frage angezeigt, in welcher Weise die andern Höhlenbrüter in ihrem Rechte zu schützen sind. Die Entscheidung, ob dieser Zweck zu erreichen ist dadurch, dass man eine grössere Anzahl alter Bäume im Walde belässt, oder dass man der unbeschränkten Vermehrung der Staare einigen Einhalt thut durch Einziehen eines Theiles der Nistkästen oder in noch anderer Weise, muss wohl von kompetenter Seite getroffen werden.

Wenn die Vermehrung der Staare in dem Maasse zunimmt, wie in den letzten Jahren, so ist eine Reduction des jetzigen Artenbestandes unserer Vogelfauna wohl unausbleiblich, denn ein bestimmtes Gebiet vermag ja auch nicht eine unbeschränkte Anzahl von lebenden Wesen zu ernähren. Da nun jede andere Vogelspecies ihre Existenzberechtigung hat und den ihr angewiesenen Platz in der Schöpfung auszufüllen hat, so darf man wohl nicht zugeben, dass durch Ueberwucherung einer einzigen Art und auf Kosten des einseitig schaffenden Nutzens derselben andere ebenso nützliche Arten verdrängt werden.

Vielleicht wird diese Notiz dazu beitragen, dass diese Angelegenheit einer kompetenten Prüfung unterzogen wird.

C. WÜSTNEI.

Die Versendung frisch erlegter Vögel zur heissen Jahreszeit.

Schon mancher Naturfreund, der fern auf dem Lande lebt, wird die Erfahrung gemacht haben, dass dieser oder jener seltene Vogel ihm in die Hände gekommen, die herrschende Hitze und die Schwierigkeit des Verkehrs, ihm aber solchen entweder vor der Zeit oder während der Versendung verderben liessen. Eine Menge der seltensten Vögel gehen zur Sommerzeit durch fehlerhafte Behandlung zu Grunde und bringen den Conservator, welcher dieselben

zur Behandlung bekommt, nicht selten in die grösste Verlegenheit, indem er oft nicht weiss, was er mit dergleichen verwesenen Dingen anfangen soll.

Da nun das Centralblatt für Ornithologie auch für Besprechungen practischer Angelegenheiten sich erboten, so glaube ich manchem Leser desselben einen Diebstahl zu erweisen, wenn ich aus meiner langjährigen Praxis einige Fingerzeige gebe, um diesen Uebelstand möglichst ganz zu beseitigen, und es würde mich freuen, wenn solchen Folge gegeben werden sollte.

Grade der Hochsommer und oft noch der ziemlich heisse Herbst, bringen uns nicht selten die interessantesten Vögel im Jugendkleide, wie z. B. junge Schreiadler und Flussadler, Schlangeadler und viele andere Vögel mehr, welche um diese Zeit sich zum Abzuge rüsten und vorher oft weit umher streifen. Die oft höchst interessanten Jugendkleider vieler Vögel fallen in diese Zeit und sind deshalb schwierig zu erhalten, weil der jugendliche Körper vermöge seiner Ausbildung viel säftreicher und darum auch schnellerer Zerstörung durch die Hitze ausgesetzt ist als der ältere Vogel.

Um nun möglichst vorsichtig zu verfahren, ist es sehr zu empfehlen, allen Vögeln unmittelbar nach dem Tode, also schon auf der Jagd, ein Bäuschchen Zeitungspapier oder Werg oder auch trockenen Sand in die Mundhöhle und den Schlund zu stopfen, wodurch die schnell zersetzende Speichelflüssigkeit aufgesogen und die Fäulniss verlangsamt wird.

Bei Raubvögeln, Möven und anderen ist sehr zu empfehlen, sie auszukröpfen, das heisst etwaigen Frass von der Brust aus nach dem offenen Schnabel zu auszudrücken und dann erst den Schlund zu verstopfen. Das Ausweiden der Vögel durch einen Schnitt in den Bauch widerrathe ich ganz, weil solches selten mit der nöthigen Vorsicht geschieht und durch Beschmutzen des Bauchgefieders oft mehr verdirbt als verbessert.

Sobald man von der Jagd nach Hause gekommen, nimmt man den Pfropf aus dem Schlund wieder heraus, füllt eine kleine Spritze mit Brennspiritus, dem, wenn man es haben kann, etwas Carbolsäure beigegeben, hält den Vogel am Oberschnabel in die Höhe und führt die Spritze möglichst tief in den Schlund ein, um mit schnellem Druck, nicht nur die Speiseröhre, sondern wo möglich auch den Magen noch vollzuspritzen, worauf wieder ein neuer Wergpfropf in den Schlund eingeführt wird.

Betrifft es einen Wasser- oder Sumpfvogel, dessen Eingeweide leicht verwesen, so kann man auch dieselbe Flüssigkeit durch den After in den Darmkanal einspritzen, nachdem man denselben verkehrt in die Höhe hebt und auch hier die Oeffnung gleich verstopft.

Wenn dieses geschehen, Sorge man sofort für die Versendung und belege etwaige Blutstellen des Gefieders mit in Wasser getauchtem Druckpapier, welches den Zweck hat, das Blut eher zu erweichen als durch die Trockenheit hart werden zu lassen. Hierauf wickle man denselben gut in Papier ein, bringe ihn in ein entsprechendes Kästchen mit trockenem Verpackungsmaterial, wozu Papier, Stroh, Heu und sogar Hobelspähne gut zu gebrauchen sind. Betrifft es mehrere Vögel, so sind solche durch reichliche Verpackung von einander fern zu halten. Grade auf diese

Vorsicht kommt auch vieles an, indem ein Stoff da sein muss, der die entbundene Feuchtigkeit aufzunehmen im Staude ist, während wenig Material oder sogar feuchtes Moos oder Gras, die Fäulniss nur befördert, statt verhindert.

Aus dem soeben Gesagten geht auch hervor, dass man zur warmen Jahreszeit keine Versendungen in blossen Packeten machen darf, weil etwaiger Druck von Aussen höchst nachtheilig einwirkt und die Fäulniss befördert.

Auf diese Weise behandelt, habe ich schon die seltensten Thiere aus weiten Entfernungen, bei oft 4 — 5 tägigem Transport, im besten Zustand erhalten und nehme dergleichen Zusendungen auch jederzeit gern entgegen.

Stuttgart, Anfang August 1876.

L. MARTIN
Werder-Strasse 9.

Vereins-Angelegenheiten.

Allgemeine deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Die Jahresversammlung der Gesellschaft findet zu Berlin, in den Tagen vom 13. bis 16. September d. J. statt. Sie ist zugleich mit der Juhelfeier des 25jährigen Bestehens einer Gesellschaft Deutscher Ornithologen verbunden. Die specielle Einladung ist an sämtliche Mitglieder versandt und wäre eine vorherige Anmeldung bei dem geschäftsführenden Secretair, Prof. Dr. Cabanis, Berlin S. Brandenburg-Str. 64, erwünscht. Freunde der Ornithologie, welche sich der Gesellschaft anschliessen oder die Jahresversammlung als Gäste besuchen wollen, werden hiermit freundlichst eingeladen, jedoch ist für solche die vorgängige Anmeldung unerlässlich. —

Um rechtzeitiges Eintreffen zur Vorversammlung am Mittwoch den 13. September Abends 8 Uhr im Sitzungslokal, U. d. Linden No. 13 wird angelegentlichst ersucht.

Nachrichten und Neuigkeiten.

Notiz für Vorsteher zoologischer Gärten.

Auf meinen Reisen versäume ich es nie, sobald ich eine Stadt berühre, in der sich ein zoologischer Garten oder Museen befinden, dieselben zu besuchen. Sehr häufig hatte ich auch das Vergnügen, die Leiter dieser Institute kennen

zu lernen und konnte dann so das mir hauptsächlich Sehenswerthe in kurzer Zeit in Augenschein nehmen und ein Urtheil fällen. Nach den zoologischen Gärten zog mich auch Sonderinteresse, indem ich hier meine oologischen Sammlungen zu completiren hoffte. In den meisten Fällen musste ich aber leider erfahren, dass die unbenutzt gebliebenen Eier hier fortgeworfen würden, oder wenn noch vorhanden sich in den Händen der Wärter befanden, die höchst erstaunt waren, wenn ich sie darauf aufmerksam machte, dass z. B. ein Ei vom *Ibis rubra* immerhin einen hohen Werth hätte. Nicht weniger rationell verfährt man in einzelnen Gärten mit den crepirten Thieren. Wo sollen wir damit hin, hörte ich wohl fragen, oder, wer zahlt uns etwas dafür? Dass die Wissenschaften zu Gemeingütern geworden sind, und dass die Freunde und Pfleger derselben sich täglich mehren, wird wohl Niemand leugnen. Fast jede Schule legt jetzt ein kleines Museum an, um die naturwissenschaftlichen Vorträge damit zu unterstützen. Das Interesse besonders für die Ornithologie ersieht man aus den vielen Localvereinen, die sich in neuester Zeit gebildet haben. Auch das ornithologische Centralblatt entsprach einem allgemein gefühlten Bedürfniss und macht es sich zur Aufgabe, den Verkehr unter den Ornithologen zu vermitteln. An Absatzquellen dürfte es nach meiner Ansicht den zoologischen Gärten nicht fehlen; man greife nur die Sache von der richtigen Seite an. In jeder Stadt, in der sich ein zoologischer Garten befindet, wird auch Jemand anzutreffen sein, der das Abbalgen von Säugethieren und Vögeln versteht; ist dies nicht der Fall, so genügen wenige Unterweisungen, dies zu lernen. Die Direction des Gartens bewahrt die Bälge aller gefallenen und präparationsfähigen Thiere auf und offerirt dieselben von Zeit zu Zeit in diesen Blättern. Ebenso können die Eier gesammelt und erhalten werden. Ein Wärter wird bald das Behandeln derselben lernen und erhält hierzu aus den Naturalieuhandlungen von Schlüter in Halle a./S. und Dr. Rey in Leipzig die nöthigen Instrumente und Instructionen.

A. NEHRKORN.

TAUSCH- UND KAUF-VERKEHR.

Von selbst gesammelten westafrikanischen Eiern habe ich Gelege von *Hyphantornis nigerrimus* und *personatus*, à Stück 75 Pfennige, abzugeben. [37]

Jacobikirchstr. 3, Berlin S. Dr. REICHENOW.

Schöne Gelege von *Perdix francolinus* und *Calamoherpe fluvialis* hat abzulassen Willh. Schlüter in Halle a. S. [39]

Bälge des Schrei-Adlers *Aquila naevia*, aus Nord-Deutschland, werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet Neustadt, in Oberschl. [40] Dr. KÜTTER, Oberstabsarzt.

Thiere in Tausch abzugeben.

A. Lebende: Schwarze Faraglione-Eidechsen von Capri, grüne Mauereidechsen aus Neapel, dagegen werden Camäleone und *Lacerta vivipara* gesucht.

B. In Spiritus: *Lacerta muralis neapol.*, *L. faraglionensis*, *L. ocellata*, *L. viridis*, *Platydictylus facetanus*, *Bipes Pallasii*, *Coronella laevis*, *Tropidonotus tessellatus* und *facetanus*, *Elaphis Aesculapii*, *Axolotl*, Macropoden; dagegen werden *Lacerta Oxycephala*, *Ophiops* und andere Lacertiden gesucht. [38] Dr. J. von BEDRIAGA in Heidelberg.

In meiner Ausstellung urweltlicher und gegenwärtiger Thiere etc. in Berg bei Stuttgart, sind fortwährend schöne Versteinerungen von Ichthyosauren, Fischen, Ammoniten etc. aus dem Lias des schwäbischen Jura; ferner naturgetreu gemalte Gypsabgüsse des *Belodon Kapffi*, des *Labyrinthodon* u. a. aus der Trias, zu billigen Preisen zu haben. Auch werden taxidermische Aufträge jederzeit bestens ausgeführt. Gefällige Adressen bitte ich nach meiner Wohnung, Werderstrasse 9 in Stuttgart, richten zu wollen. [35] L. MARTIN.

Das Ornithologische Centralblatt erscheint zweimal monatlich, 1/2 Bogen stark, und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Abonnements-Preis halbjährlich 2 Mark. Inserate für den Anzeiger 20 Pf. pro gespaltene Zeile oder deren Raum. Zuschriften jeder Art für das Centralblatt sind an die Redaction, Prof. Dr. J. Cabanis, Brandenburgstr. 64, Berlin S., zu richten.

Redaction und Expedition: Berlin S., Brandenburg-Strasse 64. Verleger: L. A. Kittler in Leipzig.

Druck: W. Moeser Hofbuchdruckerei, Berlin, Stallschreiberstrasse 34. 35.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Martin L.

Artikel/Article: [Die Versendung frisch erlegter Vögel zur heissen Jahreszeit 21-22](#)